



Schwedische Vorbehalte  
Gegenüber der Sowjetpolitik

DNB Stockholm, 19. Nov. Seit der Moskauer Konferenz mehren sich vor allem in der schwedischen Propagandapresse Stimmen, die Kritik und Vorbehalte gegenüber der Sowjetunion und insbesondere deren Politik gegenüber kleinen Grenzstaaten zum Ausdruck bringen. Dabei wird teilweise auch auf die auf der Moskauer Konferenz deutlich zutage getretene Auslieferung Europas an die Sowjetunion hingewiesen. In den letzten Tagen wurde die hier stark beachtete Erklärung des sowjetischen Umanist, wonach die Sowjetunion die frühere Demarkationslinie in Polen als ihre Westgrenze betrachte, verschiedentlich dahin kommentiert, daß die Westmächte die sowjetischen Forderungen mehr oder weniger freiwillig anerkannt haben, und daß damit von den Grundfragen der Atlantik-Deklaration endgültig abgerückt worden sei.

Jum Einzug der Indier an der Süditalienischen Front  
DNB Rom, 19. Nov. Die Nachricht, daß indische Truppen an der Süditalienischen Front eingesetzt sind, hat angesichts der Tatsache, daß England das indische Volk auf schlimmste terrorisiert und zur Verringerung der grauen Hungerkatastrophe, der schon zwei Millionen Indier zum Opfer gefallen sind, nichts unternimmt, in weiten Kreisen Aufsehen erregt. Obwohl sie doch, daß England von den Indiern auf dem Schlachtfeld nach wie vor einen hohen Blutzoll verlangt, während es seine eigenen Söhne schon, die Indier im Mutterland aber verzehrunen läßt, ein Beispiel britischer „Humanität“, wie sie Mr. Churchill versteht und befolgt.

3000 britische Bauern enteignet

DNB Stockholm, 18. Nov. Mehr als 3000 britische Bauern wurden, wie der amerikanische Generalleutnant Devens erklärte, in den letzten Wochen binnen kürzester Frist enteignet, da ihr Land von den amerikanischen Truppen in England als Übungsplatz benötigt wurde. Devens machte darauf aufmerksam, daß die amerikanischen Truppen angesichts der in England lebenden britischen Armee ein solches nicht nötig genug hätten. Es sei für die 3000 Bauern und ihre Familien selbstverständlich nicht leicht gewesen, ihr Land plötzlich zu verlassen. Die englische Öffentlichkeit hätte bisher noch nichts von dieser Angelegenheit erfahren. Man versucht, sie in London nach Möglichkeit totzuschweigen.

Die übergelaufenen Polen berichten

Das Grauen in den bolschewistischen Zwangsarbeitslagern — 50 v. H. der Gefangenen starben — „Megeleien im Stil des Massenmordes von Katyn — Die jüdischen Kommissare schossen auf uns“ — „In diesen Wäldern sind 12 000 polnische Offiziere ermordet worden.“

DNB Berlin, 19. Nov. Die von den Sowjets aufgestellte polnische Division ist, wie berichtet, im mittleren Abschnitt der Ostfront zum ersten Male ins Gefecht gekommen. Dabei sind die eingezogenen Abteilungen vollständig übergelaufen. Aus den Bernehmungen der Ueberläufer ergibt sich ein erschütterndes Bild von der Behandlung der Polen in der Sowjetunion, mit dem von neuem die schreckensvolle Grausamkeit der bolschewistischen Systeme entpült wird.

Nach der Befehlsung Ostpolens durch die Sowjets im Herbst 1939 wurden umlang ihre Deportationen von Polen durchgeführt. Der Sergeant Poplawski erzählte: „Drei bis vier Tage hatte ich mich damals verstreut gehalten. Darauf traf ich zufällig einen Sowjetoffizier, der mir sagte, daß ich mich nicht verstreuen sollte. So verstrahlte ich einige Tage zuhause und wurde bald darauf verhaftet. Mir wurde vorgeworfen, daß ich polnische Partisanen versteckt hätte und Waffen ankaufe. Ich wurde gefragt, wofür mir ein polnisches Ordren verliehen worden wäre, wieweil Offiziere ich erschossen hätte usw. Während der Untersuchung wurde mir Wasser in die Nase gegossen, und ich mußte bis zu zwei Stunden nackt im Wasser stehen. Ich habe nicht gehofft, daß ich all dieses überleben würde und weih auch nicht, wie ich es ausgehalten habe, da ich bereits Mut spie.“

Die Deportierten kamen mit oder ohne Artiel — Voplamstij wurde z. B. zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt — in Zwangsarbeitslager, wo sehr viele an den Strapazungen, den körperlichen Anstrengungen und Hunger starben. Stanislaw Kopeck, der in einer Schwefelfabrik im Altaigebirge beschäftigt wurde, sagte aus: „Viele von uns starben. Den Frauen fiel die Arbeit in der Schwefelfabrik schwer“. Ein anderer berichtet, daß 50 v. H. der Gefangenen starben, da nicht jeder imstande war, die geforderte Arbeit zu erfüllen. „Es starben zu meiner Zeit fünf katholische Priester“. Wer die geforderte Höchstnorm nicht erreichte, bekam nur ein Drittel der Ration.

Nach dem Vertrag der Sowjets mit Sikorski wurde eine Anzahl Polen freigelassen. Als die Sikorski-Truppen später ins Ausland gebracht wurden, war es aber mit der Freiheit wieder vorbei, und die Polen kamen aufs neue in Lager oder in Arbeitsbataillone. Anfang 1943 gründeten die Sowjets, um ihre Auffassung und ihre Haltung in der polnischen Frage zu demonstrieren, eine polnische Division, die zum Hohn den Namen des polnischen Freiheitskämpfers „Tadeusz Kosciuszko“ erhielt. Von den verschleppten polnischen Staatsangehörigen, die nach den Megeleien im Stil des Massenmordes und nach dem vielstündigen Tod durch Verhungern und Ertrinken in den Zwangslagern noch übrig blieben, wurden im Mai 1943 durch die Militärkommissariate alle zum Truppendienst tauglichen Männer zu dieser Division eingezogen. Das Offizierskorps dieser Division bestand aus bolschewischen polnischen und ukrainischer Abkammern. Wie bei jeder bolschewistischen Einheit gab es eine „besondere Abteilung“ und den bekannten

politischen Apparat der jüdischen Kommissare, den man in diesem Fall verdammt. „Abteilung für politische Aufklärung“ nannte.

Rifolai Litawer entgegnete auf die Frage, wie er zu der Division gekommen sei: „Ich habe in Polen gelebt. Obwohl ich an und für sich Wehrtruppe bin, wurde mir gesagt, daß ich trotzdem in die Armee eintreten müßte, da ich polnischer Staatsangehöriger sei, die polnische Sprache beherrsche und daher auf die Befehle verstohe. „Unterschiede keine Anmeldung als Freiwilliger“ wurde mir gesagt. Wie sollte ich nicht unterschreiben! Da fikt das RABD und nimmt alle, die nicht zu unterschreiben gewillt sind, gleich mit. Es gab wohl Fälle, da einer nicht unterschrieb, der wurde gleich ins Gefängnis gesteckt.“

„Man sagte uns, wir lämen nicht an die Front, ehe nicht die polnische Grenze überschritten sei“, berichtet Maxim Kischka, „bis dahin würden wir als dritte Verteidigungslinie in der Steppe bleiben.“ Er bemerkt weiter: „Wir hatten gar keine Lust zu kämpfen. Bisher hatte man uns nicht getraut, aber nun, da das Menschenmaterial knapp wurde, waren wir gut genug.“ Der Ueberläufer Kischka schildert auch sehr ausführlich den ersten Einsatz. „Als der Befehl zum Angriff kam, wurden drei rote Kommandos geschossen, aber niemand verließ die Schützengraben. Da gingen die jüdischen Kommissare und die Bolschewisten an, auf die Leute zu schießen. Neben mir wurde einer erschossen, weil er nicht aus dem Schützengraben herauskommen wollte. Ich sah, daß viele von uns zu den Deutschen überliefen. Da dachte ich, jetzt werde ich laufen, sonst schlagen mich die Sowjets tot. Ich erwartete die Deutschen und hielt ihnen mein Maschinengewehr hin.“

Leutnant Ridawa, der seit 1922 in Krasnodar lebte, wurde mehrere Male eingezogen, aber nicht eingesetzt, weil er Polse war. Erst nach der Auffstellung der polnischen Division holte man ihn, und zwar als Techniker zu den Panzern. Der Panzerführer lautete auf „Treu zum polnischen Volk“. Die Division hatte eine weißrote Fahne, aber ohne das polnische Wappen. Die Leiter der polnischen Aufklärungsarbeit verarmelten, wie Ridawa schilderte, auf Befehl des stellvertretenden Regimentskommandeurs alle Offiziere. Sie erklärten, diese Offiziere und Soldaten seien zwar nie in Polen gewesen, und es sei ihnen vielleicht unverständlich, warum sie plötzlich für Polen kämpfen sollten. Sie müßten aber verstehen, daß sie damit für die Sowjetunion kämpften, um die Grenze möglichst weit hinaus zu schieben.“ Diese Ausführungen sind in der Tat eine „politische Aufklärung“ gewesen. Die Kommissare sprachen deutlich aus, welche Ziele der Kraml mit der polnischen Division verfolgte.

Vor allem hatte — wie aus den bisherigen Aussagen der Gefangenen der Division Kosciuszko hervorgeht — die Nachrichten vom Massenmord von Katyn Entsetzen, Erbitterung und Furcht hervorgerufen. Bemerkenswert ist, daß nach der Auslage des Stanislaw Kopeck, den Angehörigen der Kosciuszko-Division von den Sowjets die Tatsache des Katyn-Mordes gar nicht mehr verheimlicht worden ist. Kopeck berichtet, daß ihm, als er mit der Division durch Smolensk kam, erzählt wurde, hier in diesen Wäldern seien 12 000 polnische Offiziere ermordet worden. Der politische Stellvertreter des Bataillonskommandeurs, ein Pole aus Wilna, das zu verstehen, daß die Sowjetbehörden die 12 000 hätten ermorden lassen. Wegen des Massenmordes hätten sich dann „Reinigungsverrichtungen“ zwischen Sikorski und dem Kraml ergeben. Die Angehörigen der Division hätten keinen Grund, an diesen Mitteilungen zu zweifeln. Sie haben die Methoden der Sowjets an eigenen Leibe verspürt und haben nur auf die Stunde und auf die Gelegenheit gewartet, um sich durch den Ueberlauf zu den deutschen Linien aus dieser Falle zu retten.

erfolgreich japanischer Jagdflieger

DNB Tokio, 19. Nov. (Dad.) Ein heftiger Luftangriff am Mittwoch gegen die Insel Buka, nördlich von Bougainville, wird am Freitag von einer ungenannten japanischen Basis gemeldet. Von mehr als 100 feindlichen Angreifern wurden insgesamt von japanischen Jägern 48 heruntergeschossen. Der von den feindlichen Bombern angerichtete Schaden war nur sehr gering.

Die japanische Luftwaffe ihrerseits griff in der Nacht vom 17. zum 18. November die feindlichen Stellungen auf der Insel Mono an, wobei durch Bombenwurf Feuer an verschiedenen Stellen hervorgerufen wurde. Gegen Torokina richteten sich ebenfalls mehrere Angriffe der Japaner, die drei Landungsboote versenkten. Auch von dieser Unternehmung — genau wie vom Angriff auf Mono — lehrten alle japanischen Maschinen gut.

Endlich wird auch noch das Erscheinen mehrerer großer Feindbomber über dem östlichen Teil von Java und über der Insel Bali am 18. November gemeldet. Die japanische Marine-Luftwaffe und Bodenschwehr verjagten die Angreifer, bevor sie Schaden anrichten konnten.

Erfolgreiche japanische Operationen am Lungking

Tokio, 19. Nov. (Dad.) Die japanischen Operationen im letzten schungking-sinesischen Kriegsjahr wies sich des Langkingens machen, einer Bekanntmachung des Kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, weiterhin gute Fortschritte. Bis zum 17. November betrugen die feindlichen Verluste 5700 Tote und 2000 Gefangene; 26 Geschütze und mehr als 1000 Gewehre wurden brennt.

Der Hungerkrieg in Indien

Roosevelt hat nur Trostworte für hungernde Indier  
DNB Barcelona, 19. Nov. Der Bürgermeister von Kalkutta hatte einen Appell an Roosevelt gerichtet, den hungernden Indiern zu helfen. Wie jetzt der USA-Generalkonsul in Kalkutta dem Bürgermeister mitteilte, fühle die USA-Regierung mit den Betroffenen mit, die Verschiffung von Korn nach Bengalen läge jedoch auf die „bekanntesten Kriegsschwierigkeiten“. Man hoffe, daß die Sammlungen britischer Behörden in den USA für das hungernde Indien von Erfolg sein werden.

Diese lakonische Antwort des „großen Menschenfreundes“ in Washington läßt sich nur mit den britischen Ausflüchten vergleichen, daß die Schuld an der Hungersnot die Geburtenzunahme oder die Hamsterer trügen, oder mit der von der indischen Presse scharf zurückgewiesenen Bemerkung der britischen Zensur, als sie die Veröffentlichung von Totenziffern verbot, daß dies „den Zeitungen bei dem gekürzten Papierverbrauch wohl willkommen“ sein dürfte.

Wie Reuters meldet, wurde der von der Moslem-Liga eingebrachte Antrag auf Errichtung einer Untersuchungskommission über die Hungersnot in Neu-Delhi abgelehnt.

Der Führer der Abgeordneten der Kongreßpartei warf der Regierung vor, daß sie keine Pläne hat. Er forderte dringend die Befreiung Gandhis und der anderen Kongreßführer sowie die Errichtung einer für das indische Volk annehmbaren Regierung.

Rampf in Sijal

Die koloniale Tat eines Deutschen — Hanf, das „blaube Gold Afrikas“

Von F. C. Ettigshoffer

Der verdiente Kolonialpionier und Forscher, als „Sijal-oater“ bekannte Dr. Richard Hindorf, aus dessen Tat heute acht Millionen Menschen leben und unermessliche Vermögen — in England! — erworben worden sind, wird am 17. November 1913 80 Jahre alt.

NSA „Sijal — ja, was ist denn das eigentlich, Sijal?“ so fragten meine Freunde, als ich ihnen begeistert von meiner Reise durch das tropische Afrika erzählte und dabei oft die endlosen Sijalfelder erwähnte.

Am einem strahlenden Morgen, nach mühevoller Fahrt über das Drachengebirge, das Nordtransaal und Rosambit trennt, sah ich zum ersten Male, in einer endlosen Ebene, die sich bis zum Indischen Ozean hin erstreckte, ein großes Feld, bedeckt mit Ähren, deren silberartige Blätter bläulich schimmerten. Hier und da ragten lange Stangen aus dem Herzen einiger Pflanzen empor, an ihrer Spitze mit Querschnitten und seltsamen Wurzelstücken bedeckt.

„Sijal, lauter Sijal!“ antwortete man mir auf meine Frage. Und später, in allen Häfen des Indischen Ozeans, sah ich tiefgehende Beidter, die ihre stehende weiße oder goldene schimmernde Frucht schwerer Hanfballen schickten! Und wieder fiel das Zauberwort „Sijal“. Zuletzt, in Deutsch-Ostafrika, besuchte ich große Pflanzungen mit Sijal — nur Sijal, soweit das Auge reicht. Und diese Felder dehnten sich weit über die Grenzen unserer Kolonie hinaus nach Norden und nach Süden und bildeten den Reichtum gemaltiger Landstriche. Vermögen wurden und werden immer noch mit Sijal erworben, denn diese Agave liefert den herrlichsten Hanf, dessen Verwendungsmöglichkeit geradezu unbegrenzt ist. Neben Gold und Diamanten ist Sijal der Hauptexportartikel afrikanischer Erde, und er ist wertvoller als jene, weil er wirtschaftlich wertvoll ist, durch Arbeit geschaffen. Sijal ist einer der großen Rohstoffe der Erde.

Nun, diesen Rohstoff verarbeitete Afrika dem deutschen Forscher Dr. Richard Hindorf, der jetzt, in voller Frische, seinen 80. Geburtstag feiert. Alle Afrikaner kennen ihn als den „Sijaloater“, und als solcher wird er einst in die Geschichte großer deutscher Pioniertaten eingehen.

Als junger Student begeisterte sich Richard Hindorf für unsere wachsenden Kolonien, und nach einer Umwidmung mit Dr. Peters war sein Entschluß gefaßt: das Leben für unsere auswärtigen deutschen Besessungen! Er promovierte, war kurze Zeit Assistent in Halle und zog dann als Pflanzenwissenschaftler nach Kapstadt, um die Möglichkeiten der Kolonisation zu studieren. Eine neu gegründete Afrika-Gesellschaft lud ihn ein, seine erworbenen Kenntnisse in Afrika praktisch anzuwenden. In erster Linie war an Kaffee gedacht, und so reiste Dr. Hindorf nach Ostafrika, suchte ein passendes Gelände für großzügige Kaffeeplantagen und fand es im Usambaragebirge. Aber auf der langen Reise dorthin fand der junge Forscher und Pionier unermessliche Steppengebiete, die völlig ungenutzt lagen. Hierfür eine Anpflanzung zu finden, wies eine königliche Aufgabe!

Er dachte nach und stellte Veruche an, während am Gebirge kein Kaffee reifte, und da fiel seine Wahl auf Sijalhanf. Die Usamagave, deren Blätterfaser den Hanf liefert, wuchs im merikanischen Putanen, und nur dort allein. Sogar die Ausfuhr von Wurzelstücken, der sogenannten Bulbillen, fand unter strenger Strafe, da sich der merikanische Staat das Monopol sichern wollte. Auf dem Wege über eine amerikanische

Handelsagentur, die alle Botanischen Gärten der Welt belieferte, erwarb Dr. Hindorf 1000 Bulbillen, die unter schwierigsten Umständen anlangen und dennoch zum größten Teil verdorrt waren. Nur 62 Pflanzen konnten noch lebend in den Boden Afrikas gesetzt werden, unweit der Küste bei Tanga.

Im feuchtkalten Boden gediehen diese Bulbillen viel besser als in ihrer Urheimat, und bald wurde die nähere und fernere Nachbarschaft aufmerksam! Eines Tages konnte das erste Kilo Sijalhanf aus Deutsch-Ostafrika nach Hamburg geschickt werden. Fachleute rühmten die vorzügliche Qualität des Hanfes. Damit war das Eis gebrochen, und noch vor der Jahrhundertwende wurde der Anbau von Sijal an riesigen Flächen beschlossen.

Die Nachbarschaft bis nach Britisch-Ostafrika hinein ruhte nun nicht mehr, sie mühte diese neue Pflanze in die Hand bekommen, und so kam es, daß bei Nacht und Finsternis dem Sijalfeld mancher Besuch abgestattet wurde. Mander Saal voll Bulbillen wanderte auf dem Wollschädel eines Regers eines heimlichen Steppenspfades entlang zu einer fernem Pflanzung. Viel anders war es auch der bescheidenen Kartoffel nicht ergangen, auch sie wurde erst auf einem nicht ganz rechtlichen und etwas ungewöhnlichen Wege so recht volkstümlich, wie man weiß. Nur wußten diesmal Pflanzler und Kaufleute sofort, was von dieser neuen Sache zu halten war, nachdem die Hamburger Börse so deutlich gesprochen hatte, gleich beim ersten Probekilo. Bald wuchsen zahlreich Sijalfelder rings um Tanga und am Pangank entlang. Die Eroberung Afrikas durch den Sijal hatte begonnen.

Der Krieg 1914 übertraf Dr. Hindorf in Deutsch-Ostafrika. Am Sijal konnte er sich damals weniger kümmern, denn es galt, auf den gerodeten Flächen zuerst einmal die Ernährung der schwer kämpfenden Truppe sicherzustellen. Kurz vor Kriegsende geriet er als Hauptmann der Schutztruppe in englische Gefangenschaft, kam 1916 nach Deutschland und durfte erst wieder nach Jahren die geliebte Erde Afrikas schauen. Er fand sein Volk inzwischen wuchsen, denn die Welt schrie nach Rohstoffen, und Sijal bedeckte schon Gebiete, groß wie ganze Provinzen. Millionen Menschen leben heute vom Sijal, während Dr. Hindorf selbst, dem Sijaloater, der materielle Vorteil verlagst blieb.

Heute kreist wohl fremdes Kriegsvolk durch die Steppen Afrikas. Deutsche Sijalpflanzler, die das Vermögen des unermüdbaren Dr. Hindorf verarmelten und in seinem Sinne Sijal und immer wieder Sijal ernteten, sitzen hinter britischem Stacheldraht. Die blonden Hanfballen wandern in fremde Häfen, das Geld in fremde Hände. Uns Deutschen aber bleibt die stolze Genugtuung, daß es einer von uns war, der dies alles aus dem Nichts der öden Steppe zauberte! Ihm braucht die Nachwelt kein Denkmal aus Stein oder Erz zu setzen, er hat sein ewiges Gedenten draußen auf der Erde Afrikas, in den endlosen Agavenfeldern, die sich von Jahr zu Jahr mehr ausdehnen und immer weiter Neuland erobern. Acht Millionen Menschen bekommen Brot und Arbeit und höheren Lebensunterhalt, unzählige Schiffen ihre lohnende Frucht, viele Fabriken in Europa ihren willkommenen Rohstoff, weil ein junger deutscher Forscher, vor bald zwei Menschenaltern das Problem der Nahrungsmittelversorgung afrikanischer Steppengebiete löste und dadurch zum Vater des Sijal wurde, zum Pionier eines neuen, zukunftsreichen Rohstoffes.

Ein Ruhmlied singt der Steppenwind, der mächtigen aus dem Ozean über die endlosen Agavenfelder weht.

Württemberg erhielt das Ritterkreuz

Der Führer des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an Major Wilhelm Käbele, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment. Major Wilhelm Käbele, am 21. April 1903 als Sohn des...

„Deutsche Kriegsgefangene liegenbewußt“

DRS Stockholm, 19. Nov. Der USA-Finanzminister Henry Morgenthau sagte bei einer Versammlung am Donnerstag...

Personaländerungen im Reichswirtschaftsministerium

DRS Berlin, 18. Nov. Der Staatssekretär im preussischen Finanzministerium, Dr. Landfried, der seit März 1939...

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers Kauf den bisherigen Leiter der Reichsgruppe Handel, H-Brigadeführer Dr. Franz Hayler mit der Führung der Geschäfte...

Zwei USA-Bomber in Schweden notgelandet

DRS Stockholm, 19. Nov. Die schwedische Presse berichtet in großer Aufmerksamkeit über Bombenabwürfe auf die Universitätsstadt Lund in Südschweden. Die Militärbehörden...

Eingeborene jüdenen Viertel von Meknes an

DRS Paris, 19. Nov. In blutigen Zwischenfällen, die eine große Anzahl Toter forderten, kam es in Meknes, wie der „Paris Mid“ aus Tanger berichtet. Dem Bericht zufolge...

Ein Weltplan der UN. Ein Plan zur internationalen Kontrolle der gesamten Vorräte der Welt wird laut „News Chronicle“ in Washington zur Zeit von Ides ausgearbeitet.

Aus Stadt und Land

Montag, den 20. November 1943

Ferans zur Rundgebung der NSDAP

Nach verhältnismäßig langer Zeit ruft die Ortsgruppe Altensteig der NSDAP, die Bevölkerung zu einer Rundgebung. Heute abend um 20 Uhr spricht Kreisleiter Philipp Bäger zu uns.

Vorübergehender Fortfall einiger Reiseführer

Angeichts der starken Zunahme der Gütertransporte aus Anlaß des Herbstverkehrs ist es notwendig geworden, den Reiseverkehr vorübergehend etwas einzuschränken.

Aus diesem Grunde werden in den nächsten Tagen verschiedene Schnell-, Eil- und Personenzüge ausfallen, die von den Reichsbahndirektionen befristungsmäßig aus den Ausnahmen auf den Bahnhöfen zu ersehen.

Künftige Dienstnachrichten. Dem Lehrer an der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart Otto Heim wurde die Dienstbezeichnung „Professor“ verliehen. Es wurden ernannt: Zu Referenten der Lehrer Adolf Carl in Freudenstadt und der neberborene Lehrer Adolf Leutwein in Badnang; zu Mittelschulrektoren die Mittelschullehrer Wilhelm Breuninger in Heilbronn und Karl Eberhard in Ehlingen; zu Konrektoren der verorborene Lehrer Christian Stook in Eningen, ferner die Lehrer Dietrich Lange und Julius Steible in Stuttgart sowie Paul Hagmann in Ulm a. D.

Reenberg. Die Herrschaft über das Fahrrad verloren. Ein Ellinger Handwerksmeister, der mit seinem 4 1/2 Jahre alten Kind auf dem Rad eine Straße abwärts fuhr, verlor plötzlich die Herrschaft über das Fahrrad und wurde samt dem Kind zu Boden geschleudert. Vater und Kind mußten ins Krankenhaus verbracht werden.

Stuttgart. (Erfolg der Württ. Staatstheater in Preßburg.) Die Württ. Staatstheater Stuttgart führten auf Einladung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ein dreimaliges Gesamtspektakel mit Gerhard Schumanns Tragödie „Gudrun“ in der stowakischen Hauptstadt durch. Gerhard Schumanns Werk und die Ausführung in der Inszenierung von Helmut Henrichs und in den Bühnenbildern von Gert Richter fanden in Preßburg höchstes Echo. Das festlich gestimmte Publikum mit dem in der Ehrenloge anwesenden Gefandten des Großdeutschen Reiches, Hans Lubin, dem Volksgruppenführer Franz Karmasin, dem Gefandten und Propagandachef Edo Gopal, dem Berliner Gefandten Ratus Cernak, dankte aus überdiesem Herzen und überschüttete die Darsteller wie den Autor Gerhard Schumann mit nicht endemöglichen Beifallsbekundungen.

Heilbronn. (Kind überfahren.) In Heilbronn-Sonthem wurde ein 3 1/2 Jahre altes Mädchen auf dem Heimweg vom Kindergarten beim Überqueren der Straße von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren.

Heilbronn. (Kraufführung.) Im Stadttheater Heilbronn findet am Dienstag, 22. November, 19 Uhr, die Kraufführung der Komödie „Der richtige Mann“ von Herbert Mey statt. Die Inszenierung liegt in Händen von Dr. Walter Reumann, die Bühnenbilder schuf Herbert Suhr.

Ehlingen. (Todesfall.) Im 81. Lebensjahr verschied dieser Tage Oberamtsarzt Dr. W. Gmelin. 1924 als Privatdozent für Tierphysiologie, seit 1927 als ordentlicher Honorarprofessor gehörte er der Tübinger Medizinischen Fakultät an, mußte sich aber 1928 in den Ruhestand zurückziehen.

Jungingen. (Rettungsmedaille.) Auf dem Rathaus überreichte der Landrat von Hechingen der Tochter des Mechanikers Hahl, Johanna Hahl, an ihrem 18. Geburtstag die Rettungsmedaille. Sie hatte unter eigener Lebensgefahr eine Mutter mit ihrem vier Jahre alten Kind aus der hochgehenden Sturzflut vor dem Ertrinken gerettet.

100 Waggons Obst als Geschenk für Bombengeschädigte

Der Herrschaft brachte uns in Württemberg in diesem Jahr einen reichen Obstertrag. Als deshalb auf Veranlassung von Gauleiter Reichshausleiter Kurt unjer Gau eine vier Güterzüge zu je 25 Waggons umfassende Tafelobstspende für die Bombengeschädigten der heimgefallenen Gaue Hamburg, Effen, Düsseldorf und Berlin vorbereitet, fand der Ruf dazu in den damit beauftragten Obstbaugebieten Ravensburg und Friedrichshafen freudigen Widerhall.

Gitterjungen, W.M. Käbele, Schüler der Heeres-Unteroffiziers-Vorlehre Weingarten und Armeraden der motorisierten Gendarmarie waren gemeinsam mit dem Verladen der Kessel beschäftigt. Wäse Mengen von Obst hier zum Versand kamen, verraten folgende Zahlen: Da es aus Transportgründen nicht möglich war, zusammenhängende Obstzüge abzuladen, wurden über einen gewissen Zeitpunkt hinweg täglich fünf bis zehn Waggons den von Ravensburg und Tettnang abgehenden Güterzügen angehängt. Jeder Obstwaggon enthielt durchschnittlich 2,9 Zentner Äpfel, so daß mit dieser Obstspende über 15.000 Zentner der im ganzen Reich ob seiner vorzüglichen Qualität und Haltbarkeit bekannten und geschätzten Bodenäpfel verteilt wurden. Während vom Bezirk Friedrichshafen die Städte Düsseldorf, Effen, Duisburg, Mülheim-Ruhr und Oberhausen beliefert wurden, rollten von Ravensburg aus die Züge nach Hamburg und Berlin. Riesige Transparente mit Aufschriften wie: „Aus dem Schwabenland die schönsten Äpfel für die Hamburger an der Wasserant“, oder „Alle Berliner Volksgenossen grüßt der Gau Württemberg-Hohenzollern“, verrietten schon äußerlich, wofür diese umlanareichen Obstsendungen bestimmt sind und legten Zeugnis von dem Gemeinschaftsgeist ab, von dem heute mehr denn je das deutsche Volk durchdrungen ist.

Neuer Kreisleiter im Kreis Balingen-Hechingen

Mit Wirkung vom 15. November 1943 hat Parteigenosse Uhlend die Amtsgeschäfte als Kreisleiter des Kreises Balingen-Hechingen übernommen. Der Gauleiter hatte ihn bereits vor Monaten als Kreisleiter berufen und gab ihn nunmehr, unter Einbindung seiner bisherigen Aufgaben im Gauabsamt, für sein neues Amt frei.

Hauptabschnittsleiter Uhlend ist schon frühzeitig zur nationalsozialistischen Bewegung gehören. In der Kampfbreit leitete er seine Heimatortsgemeinschaft Balingen-Eng und seit 1932 war er als SA-Führer tätig. 1935 erfolgte seine Berufung in den Stadtdienst der Balingen, wo er später das Amt des Stadtdienstleiters bekleidete. Als politischer Leiter war er in verschiedenen Kreisleitungen und zuletzt längere Zeit im Gauabsamt eingesetzt. Er ist Teilnehmer am Balkan- und Ostasien. Im Osten erlitt er auch eine Verwundung, die seine Rückführung in den Parteidienst zur Folge hatte. Parteigenosse Uhlend ist Träger des EK I, des Verbandsabzeichens, des SA-Ehrenzeichens und der Dienstauszeichnung der NSDAP in Bronze.

Dem bisher zusätzlich mit der Führung des Kreises Balingen-Hechingen beauftragten Oberbereichsleiter Otto Arnold, Kreisleiter des Kreises Rottweil, hat der Gauleiter für seinen Einsatz in dieser Sonderaufgabe Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Heimischer Sport

Kreisgruppenziehung im Rinderturnen in Nagold

Der gut besuchte Lehrgang für Rinderturnen in Nagold, der von der Gaufoamartin Trudel Reichart gehalten wurde, gab wieder neuen Stoff für unsere heute so besonders wichtige Rinderturnstunde. Ansgängen von der Lauffschule bis zum schließlichen Spiel wurde manche neue Anregung gegeben. Es wurde u. a. vom Bezirksstammort Kometad Gerkencker gezeigt, wie man schon mit den einfachsten Mitteln, die überall aufzubringen sind, eine Rinderturnstunde abwechslungsreich und fröhlich gestalten kann. Eine einfache Leiter beispielsweise ist auch auf dem Lande aufzutreiben, und bietet gleichzeitig vielen Kindern ungeobnete bewegungsreiche und lustige Übungen. Nicht unerwähnt sollen die netten zum Teil schon bekannten Rinderturner bleiben, wo jede dazu gemachte Bewegung eine gymnastische Übung verbirgt. Kometad Hefpeler-Nagold, der stellv. Leiter des VSK Nagold, dankte im Namen des Kreisportwarts für den wohlgeleiteten Lehrgang.

Heimkehrer aus Chile in Vissalon. Im Rahmen des Diplomatenaustausches zwischen Deutschland und Chile sind die Mitglieder der deutschen Botschaft Santiago de Chile sowie der bisher in Chile unterhaltenen Konsulate am Mittwoch in Vissalon eingetroffen. Die Gruppe der Rückkehrer mit Begleitern von Schön an der Spitze macht zusammen mit einer Anzahl gleichfalls heimkehrender Reichsdeutscher 143 Personen. Sie wurden im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßt.

Keine amerikanischen Lebensmittelendungen in die besetzten Länder. Nach einer Meldung von „Stockholms Tidningen“ hat das amerikanische Außenministerium den Vorschlag des jüdischen Präsidenten Hoover, den Franzosen und Belgiern der besetzten Länder Europas Lebensmittel zu senden, abgelehnt.

Aus dem Gerichtssaal

Hohe Jugendstrafen für Schwarzfahrer

Stuttgart. Der feindliche Rundfunksendungen abbört und die gehörten Wäse weiter verbreitet, erweist dem Feind einen Dienst und wirkt verlegend auf den Eigenwillen des deutschen Volkes. Der 30 Jahre alte Karl Zimmermann aus Sindelfingen, der 43 Jahre alte Gottlieb Schüttler aus Nagold und der 62 Jahre alte Hermann Birt aus Herrenberg haben, teilweise seit Kriegsausbruch, immer wieder feindliche Rundfunknachrichten abgehört, untereinander ausgetauscht und weiterverbreitet.

Der Straßrat des Oberlandesgerichts Stuttgart verurteilte den Zimmermann zu 10 Jahren, Schüttler zu 8 Jahren und Birt, der sich nur in geringem Umfang beteiligt hatte, zu 3 Jahren Zuchthaus.

Raubjagd am Montag, 22. November

Raubprogramm: 8.00 bis 8.15: „Der abenteuerliche Simplicissimus“. 11.00 bis 11.30: „Kleines Konzert des Grazer Rätischen Orchesters“. 11.30 bis 11.45: „Und wieder eine neue Woche“. 12.30 bis 12.45: „Der Bericht zur Lage“. 14.15 bis 15.00: „Klingende Kunst aus Hamburg“. 15.00 bis 16.00: „Liebe und Instrumental“. 16.00 bis 17.00: „Heitere Vorträge und Lieder“. 17.15 bis 18.30: „Bunte Melodienfolge“. 18.30 bis 19.00: „Der Zeitspiegel“. 19.00 bis 19.15: „Prof. Gledner, Gießen: „Von Philosophieren“. 19.15 bis 19.30: „Frontberichte“. 20.15 bis 22.00: „Für jeden etwas“.

Gestorben

Platzgrafenweller: Erwin Stöffler, 22 J., Karl Stöhr; Dornstetten: Fritz Wäber, 22 J.; Freudenstadt: Fritz Duff, 32 J.; Röt: Robert Wäber, 25 J.; Wildbad: Pauline Klauß geb. Kah, Wina Eitel geb. Loder, 69 J., Fritz Edmüller; Oberhaugstett: Christian Koller, 19 J., Sohn des Chr. Koller.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Direktor Carl in Wiesloch. Vertriebs- und Druck-Verlag: Buchdruckerei Carl, Wiesloch. 3. St. Preisliste 2 gültig.

Chrom / Ein Metall in der Politik

Die Weltgeschichte ist die Darstellung des Lebenskampfes. Die Völker um Räume und Koststoffe. Das Rohstoff „Politik“ haben, ist offenkundig und durch Beispiele des Libanesischen Summis, der ägyptischen Baumwolle, der oberösterreichischen Erz- und Kohlengruben usw. im Bewußtsein der Menschen verankert. Aus dem Gebrauch, den die einzelnen Nationen von ihren Rohstoffen machen, welche Endprodukte sie daraus erzeugen, welche Verfahren sie bevorzugen, oder an welche Geschäftspartner sie ihre Rohmaterialien verkaufen, lassen sich oftmals die mehr oder weniger verschlungenen Wege ihrer Politik erkennen. So sind die Rohstoffe oft Träger und Objekte weitreichender staatlicher Maßnahmen.

Die nach ihren eigenen Behauptungen so ideologisch eingetragene Politik der UdSSR, hat einen dieser Rohstoffe, der im Interesse einem friedlichen Zweck dient, nämlich in ihre Politik eingepreist und seines zivilen Charakters entkleidet. Es ist das Chromerz, an dem die Sowjetunion außerordentlich reich ist. Dieses Metall wurde 1797 im sibirischen Kischleitz entdeckt und 1854 auf dem großen deutschen Chemiker Bunsen durch Elektrolyse in reiner Form dargestellt.

Vor dem ersten Weltkrieg gab es in Rußland Chromatminerale, die Mittel zur Chromgerbung des Leders und zur Weiterverarbeitung auf die bekannten Chromfarben herstellen. Die Sowjets übernahmen zwar diese Werke, bauten sie aber nur abgerund aus, so daß sie noch im Jahre 1940 ihren Bedarf an Chromgerbmitteln nur zur Hälfte aus eigener Erzeugung decken konnten. Das eine andere Chromerzbindung, besonders das Ferrochrom, zur Herstellung hochwertiger Stähle wichtig ist, wurden jedoch die Sowjets, Chrom, das damals in der übrigen Welt fast ausschließlich als Rohstoff für das Gerber- und Färbereiwesen verwendet wurde, erkannte man hier bald als Legierungsmetall, mit dessen Hilfe härtere Panzerplatten und leistungsfähigere Kanonen zu fabricieren waren.

In den neunziger Jahren dieses Jahrhunderts, als die Kämpfe mit Unterstützung der Kulturstaaten der Welt ihre ersten Schritte machten, sah eine Rüstungsindustrie aufzubauen, begannen sie auch mit der Errichtung einer Ferrochromerzeugung. Deren Ausmaßes. Das war zur gleichen Zeit, als die Amerikaner Chrom an Stelle von Nickel für die hochglänzenden Beschläge und Konstruktionsteile ihrer Automobile einsetzten. Der amerikanische Großindustrielle Harriman wurde nach Rußland geschickt, um die Grundlagen zum Aufbau der Stahlwerkzeugindustrie zu schaffen. Er erhielt einen Konzessionsvertrag, der ihm das Recht gab, Mangangruben im Kaukasus auszubeuten, und ihn verpflichtete, ein Werk zu erbauen, in dem neben Ferro-

romangan hauptsächlich Ferrochrom erzeugt werden sollte. Ganz bewusst wollten die Sowjets ihre Chromerzeugung in den Dienst der Rüstung und legten sich an einer stillen Verwendung uninteressiert. Als sich die westlichen Nachbarn der Sowjetunion nach der schönen, nie ruhenden Seite und der verschromten Türöffner freuten, und die Anwendung von Chrom für Wasserhähne nur in den Laboratorien der Wissenschaftler erprobt und diskutiert wurde, entstanden im Osten schon die ersten Kanonen mit einer Stahlqualität, die in der übrigen Welt erst einige Jahre später erreicht wurden. Unter einem Vorwand wurde der Konzessionsvertrag mit Harriman bald gelöst, und die noch nicht ganz fertiggestellten Fabriken übernahm die UdSSR in eigene Hände.

Der eiserne Harriman, der vor über zwanzig Jahren bemerkt oder unbemerkt den Grundstock für die ewigwährende Kriegsproduktion der Sowjets gelegt hat, ist vor wenigen Tagen als neuer Reichshatter Professorells wieder in Moskau einetroffen. Diese Ernennung ist ein weiteres Zeichen dafür, wie unter Außerachtlassung aller prinzipiellen Rücksichten und baltchemischer Gesetze ein rüstungswirtschaftlicher Gleichklang zwischen den USA und der Sowjetunion mit allen Mitteln anstrebt wird. Die diplomatische Auflockerung zwischen den beiden Staaten verlor sich durch die Entsendung dieses Experten mit zwanjigjähriger russischer Rüstungsenerfahrung immer präzisierender von dem politisch-militärischen auf das rüstungswirtschaftlich-wirtschaftliche Gebiet. Damals brachte Harriman den Russen nur seine Kenntnisse über die Ferrochrom-Erzeugung mit. Heute muß er schon Chromat-Erzeugung selbst mitbringen, da die Rüstung der Sowjets den gewaltigen Abnahmschichten doch nicht gewachsen ist.

Bedeutende Lager an Chromerzen besitzt auch die Türkei. Die Gewinnung ist so hoch, daß eine Weiterverarbeitung des gesamten Materials im Lande nicht möglich ist. Aus diesem Grunde hat die Türkei seit vielen Jahren einen hohen Export an diesem Rohstoff, und sie benutzt die Chromerz-Ausfuhr als Instrument ihrer Politik. Sie dokumentiert damit ihre Rüstungswirtschaft, in dem sie das Chromerz zu ungefähr gleichen Preisen auf Deutschland und seine Genere verteilt.

England und die USA hätten zwar eine Einfuhr türkischer Chromerze nicht nötig. Sie legen aber auf die Lieferungen großen Wert, damit nicht der gesamte Export der deutschen Rüstung zugute kommt. So ist Chromerz hier als eine Art Barometer des politischen Wetters zu betrachten.

Gerhard Rogelin.

**Todes-Anzeige** Mittwoch, 17. Nov. 1943.  
 Mein lieber Mann, unser herzensguter, treuer, liebevoller Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Gustav Wucherer**  
 Kaufmann  
 verließ uns heute in seinem 67. Lebensjahr plötzlich unerwartet.  
 In tiefer Trauer: Frieda Wucherer geb. Palm, Bore Wucherer, Dora Schmitt im Felde, Lene Wucherer, Beate Wucherer, Frieda Wucherer, D. Hof im Felde, Christine Hof im Felde, Maria Wucherer a. D., Tübingen, die Kluge-Gef. Wucherer, München.  
 Beerdigung am Montag, 14 Uhr, vom Friedhof aus.  
 Mit den Angehörigen trauern die Mitglieder des Kirchengemeinderates, die in dem Erblasser ein treues Mitglied ihres Rates verloren, dessen Rat und Beistand sie in der Sonntagskammer sehr schätzen werden.

**Mittwoch, 10. 11. 43**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir zu dem herben Verlust meines im Osten gefallenen Sohnes Uffo Adolf Kraft erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Spitz für seine tröstlichen Worte, den Schlagchor, sowie allen denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben.  
 Familie Georg Kraft.

**POSTSPARBUCH**  
**Das freizügige Sparbuch für jedermann**  
 Ein- und Auszahlungen bei allen Postämtern und sonstigen Poststellen sowie bei allen Landesstellen.  
**Wer spart, hilft siegen!**  
 DEUTSCHE REICHSPOST

**Betriebskredite**  
 für  
 Handwerk, Handel, Industrie und Landwirtschaft durch die  
**Kreissparkasse**

**Krowel**  
 Garant guter Arzneipräparate  
 Chem. Fabrik Krowel-Lausfen G. m. b. H.  
 Litz

**SA 6/414**  
 Samstag, 20. 11. 43, 19.45 Uhr „Guter Baum“  
 Sonntag, 21. 11. um 11 Uhr Abfahrt Bahnhof Calw zur Kreisagung in Calw.  
 Keiner darf fehlen.  
 Der Schriftführer.

**Säuglingspflegerin**  
 per 1. Februar 1944 für Privathausarbeit frei.  
 Angebote unter E. S. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Mittwoch, 17. 11. 43**  
**Dankagung.**  
 Für die uns so zahlreich zuteil gewordene Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust bei dem Heldentode meines lieben Sohnes, Bubers, Schwagers und Onkels Willy Dietmar, Uffo, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Wagner für seine tröstlichen Worte, dem Kirchen- und Posaunenchor, sowie allen denen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben. Der Vater und die Geschwister Dietmar.

**NS-Frauenchaft**  
 2. Frauenwert u. Jugendgr.  
 Die Teilnahme an der Kundgebung mit Kreisleiter Böhner ist für uns Pflicht.  
**Schlumberger**  
 Ortsfrauenchaftsleiterin.

**Rost und Logis**  
 für Lehrlinge von Frühjahr 1944 in Astenfeld oder Umgebung gesucht.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Donnerstag, 20. 11. 43.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir zu dem schmerzlichen Verlust meines lieben Sohnes, Bubers, Schwagers und Onkels Obergefreiter Rudolf Seeger erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Schöberl für seine tröstlichen Worte.  
 Die trauernde Hinterbliebenen Familie Christian Seeger

**Lebensgefährtin**  
 weitgehend, naturgemäß lebend, sucht 38-jährigen Postfacharbeiter.  
 Zuschriften: Hamburg 1, Postfach 634.

**Verkauf oder tauche**  
**Wirndal-Serrier**  
 Blinden, 4-jährig, mit Stimmbaum  
**Prof. Dr. J. Platzgrafmeyer**

**Donnerstag, 20. 11. 43.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir zu dem schmerzlichen Verlust meines lieben Sohnes, Bubers, Schwagers und Onkels Obergefreiter Rudolf Seeger erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Schöberl für seine tröstlichen Worte.  
 Die trauernde Hinterbliebenen Familie Christian Seeger

**Leere Erdal-Dosen sind jetzt kein Spiegel!**  
 Man braucht sie für die Nachfüllpackung, die man einfach einsetzt!  
 Auch in der Apotheke  
**Erdal**  
 Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

**Sie dienen Ihrem Kinde.**  
 wenn Sie HIPP's Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch beigegeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle!  
**HIPP's KINDERNÄHRMITTEL**  
 Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

**FRANCK**  
 Kaffeemittel

**Sausch**  
 Biete: Ein Paar neuwertige Damenhalbschuhe, Größe 37  
 Größe: Kinderdreierad.  
 Angebote unter Nr. 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 „mit den 3 Tannen“  
 in Beuteln und kleinen Pappdosen.

**Donnerstag, 20. 11. 43.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir zu dem schmerzlichen Verlust meines lieben Sohnes, Bubers, Schwagers und Onkels Obergefreiter Rudolf Seeger erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Schöberl für seine tröstlichen Worte.  
 Die trauernde Familie: Philipp Bauer.

**Humann Pulver**  
 Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung zu erreichen, werden die Humann-Helmmittel nur noch direkt in den Apotheken abgegeben. Es findet also von Nürnberg aus kein Postversand statt, auch nicht bei Geldüberweisung. Schriftliche Bestellungen müssen daher leider unberücksichtigt bleiben.

**Künstlich gesüßte Dinn- u. Vollmilch werden wie die ungesüßten Milchmischungen zur Erhöhung von Nährwert und Verdaulichkeit mit MONDAMIN angeeichert.**  
 Mondamin-Ges. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 9

**SPARSAM**  
 gebrauchen nicht nur verbrauchen. Bekolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der  
**PERI UND KHASANA**  
 Körperpflegemittel.  
 Dr. Korthaus  
 Dr. Korthaus

**Einfamilienhaus**  
 von Fliegergeschädigtem zu kaufen oder zu mieten gesucht.  
 Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.  
**Schmierseifenkübel oder Kisten**  
 20/25/40 und 50 Liter Inhalt von dem Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter F. J. 302 an Wehr-Werbegesellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstr.

**Kaufe Tannenzapfen**  
 Str. Nr. 4 - 34 Krangzweck  
 Näheres G. J. Brau Kornmacher, Albstadt  
 Ein 11 Monate altes  
**Kind**  
 verkauft  
 Rentkeller, Brudehaus Bernsd.

**FISSAN**  
 enthält ein einziges Pulver das durch wissenschaftliche Milchaufwertung neu gefundene labile Milchweiss. Für die Bereitung jeder einzelnen Packung werden notwendige Kohle und Strom benötigt, die jeden verfließen.  
 Sei sparsam mit FISSAN-leistungsstark wie mit Kohle!

**Lady kann BISKIRCHENER KARLSPRUDELFASCHEN nicht im Keller Verstauben**  
 Gibt sie zurück.  
 es dankt dafür die  
**HEILOUELLE KARLSPRUDEL**  
 BISKIRCHEN

**Unfälle verhindern!**  
 Ein Nagel ist kein Niet. Solche Phiszerale sind die Ursache vieler Verletzungen, die gerade heute vermieden werden müssen. Wenn Sie sich aber trotzdem mal eine Arbeitsschraube holen, dann gleich ein Wundpflaster auflegen.  
**TraumaPlast**  
 Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.

**Blender-Fabrik MAINZ AM REIN**  
 Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei - auch die Zeit der Beschränkung für die liebgeordnete und gewohnte Zahnpflege mit Blendax nimmt ein Ende! Nach Friedensschluss können alle Blendax-Freunde wieder unbeschränkt beliefert werden. Bis dahin aber heißt es: sparsam umgehen mit dem kleinen Bestand.

**Kohlenklau's Helfershelfer Nr. 6**  
  
**Erna Schusslich**  
 Larifari: Hier ein bißchen, da ein bißchen. Erst der Schluß und dann der Anfang, zwischendurch noch schneidlich was anderes.  
 Und was kommt dabei heraus? Übergelaufene Badewannen, verlassene Bügeleisen, durchgebrannte Plättbretter samt Wäsche, verkochtes Wasser und - eine köpfschüttelnde Nachbarin, die Erna: „Ach herrje, mein...“ wie gewohnt zur Kenntnis nimmt.  
 Ach, Erna! Wie viele Granaten könnten mit dem verplemperten Strom gedreht und was sonst noch könnte mit der verpufften Feuerung gemacht werden, wenn Du aufhören wolltest, nach Kohlenklau's Pfeife zu tanzen.  
 Und jetzt mal Hand aufs Herz:  
 Halt' Dir den Spiegel vors Gesicht:  
 Bist Du's oder bist Du's nicht?

**Religiöse Nachrichten**  
 Totensonntag, 21. Nov. 1943  
 10 Uhr Gottesdienst (Kirche geheißt) 11 Uhr Kindergottesdienst (Taufe) 16.30 Uhr Gemeindefeststunde i. Gemeindehaus.  
 Dienstag 20 Uhr Bibelabend für Männer und Jungmänner. Mittwoch 16.45 Uhr Bibel- und Kriegesfeststunde.  
 Donnerstag 20 Uhr So. Mädchentreffen.  
 Allensteig-Dorf: Totensonntag Predigt 1/2 10 Uhr.  
 Bernsd: Predigt 11 Uhr.  
 Egenhausen 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Kinderkirche.  
 Spielberg 1/2 11 Uhr Gottesdienst 13 Uhr Christenlehre.  
 Bellingen 14 Uhr Gottesdienst Bellingen 1/2 11 Uhr Gottesdienst  
 Weiskopfengemeinde  
 Sonntag 1/2 10 Uhr Predigt, 19 Uhr S. Schule. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.  
 Rath. Gottesdienst  
 Sonntag, 21. Nov., 15.30 Uhr.

**OSRAM**  
 viel Licht für wenig Strom!  
 heißt: Keine Energie verschwenden. Kriegswichtige Arbeitsplätze brauchen gutes Licht. Im Zivilbereich begnügen wir uns deshalb einsichts voll mit weniger OSRAM-Lampen.

**Kohle kriegsgerecht verwenden**  
 heißt: Keine Energie verschwenden. Kriegswichtige Arbeitsplätze brauchen gutes Licht. Im Zivilbereich begnügen wir uns deshalb einsichts voll mit weniger OSRAM-Lampen.

**Stempel**  
 aller Art Stempelfarben, und Stempelfarbe empfiehlt die  
**Buchhandlung Laub**  
 Der **Küchenschrank** fordert:  
 „Ich will nicht einfach geschneuert werden. Sonst blättert meine schöne Farbe zu rasch ab, und es ist nicht so leicht, mich heute neu zu streichen. Reinige mich darum schonend mit VIM von Sunlicht“ VIM enthält eine schmutzlösende, seifenartige Substanz und ersetzt die Seife darum bei vielen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus.  
**VIM**  
 spart die Seife

**Geschäftsbücher**  
 in den gebräuchlichen Linien und Stärken stets vorrätig in der  
**Buchhandlung Laub, Alfensteig**  
 Papierhandlung und Bürobedarf, Telefon 377